

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6658-59.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgelder. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Beleggeld. - Bezugs-Beitragungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen Aus- gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. 20% Teuerungszulage. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. - Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühnow 6202 und 6203.

Samstag, 23. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 547. • 66. Jahrgang.

Scheidemann über die Lage.

Für alsbaldige Einberufung der Nationalversammlung.

B. A. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Volksbeauftragte Scheidemann äußerte sich Pressevertretern gegenüber bezüglich der weiteren Entwicklung der Staatsorganisation, das wohl die am Montag zusammen tretende Konferenz der Vertreter aller Bundesstaaten die notwendige Klärung aller Verhältnisse bringen werde. Er stande persönlich auf dem Standpunkt, daß die Regierung unbedingt die Exekutive haben müsse und in dieser Angelegenheit niemand hineinreden dürfe. Wenn nicht wirklich gesicherte Verhältnisse eintreten, sei die Regierung überhaupt nicht verhandlungsfähig. Er würde es als ein Unheil für das Land halten, wenn viel Zeit verstreichen würde bis zum Zusammentritt der Konstituante, denn darüber müsse sich jeder klar sein, daß es ohne Konstituante keinen Frieden gäbe. Über die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen äußerte er sich dahin, daß während die Amerikaner sich außerordentlich entgegenkommend zeigten, die Franzosen sehr rigoros vorkämen. So seien bei Schleitstadt deutsche Truppen gefangen und interniert worden, noch bevor eigentlich die Stunde, zu der die Geiseln freigegeben werden mußten, gekommen war. Auch an anderen Stellen seien größere Truppenverbände gefangen geflohen worden.

Für Auf nach der Nationalversammlung.

W. T. B. Mannheim, 22. Nov. (Drahtbericht.) Donnerstag und Freitag waren hier auf Einladung des Volksbeauftragten des Arbeiter- und Soldatenrates Mannheim die Delegierten der Arbeiter- und Soldatenräte aus Baden an einer Landesversammlung beisammen. Die vorläufige badische Regierung ließ sich auf dieser Tagung durch den Ministerpräsidenten vertreten, der auch in einer programmatischen Erklärung die Absichten der neuen Regierung entwarf. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der Landesrat der Arbeiter- und Soldatenräte Baden ersucht, bei der vorläufigen Regierung Baden dahin zu wirken, daß die deutsche verfassungsgeschichtliche Versammlung sobald wie möglich, spätestens aber Anfang März, zusammenberufen wird.“

Haute im ober-schlesischen Kohlenrevier.

B. A. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist der Volksbeauftragte Haase, der Reichskohlenkommissar, sowie ein Vertreter des Kriegsministeriums gestern nach Oberschlesien abgereist, um in dem dortigen Kohlenrevier über die Belieferung Deutschlands mit Kohlen Beratungen zu pflegen.

Rücktritt zweier Unterstaatssekretäre.

B. A. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Unterstaatssekretäre im Auswärtigen Amt, v. d. Vossche und Stumm, werden in den nächsten Tagen ihr Entlassungsgesuch eingreichen.

Neue Blutopfer in Berlin.

W. T. B. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht.) Zu einer Schießerei, bei der drei Personen den Tod fanden und mehrere verletzt wurden, kam es am Polizeipräsidium. Kurz nach 12 Uhr erschien ein Trupp verheerter Menschen, um die politischen Gefangenen aus der Freiheit zu lassen, die angeblich im Polizeipräsidium festgehalten wurden. Trotz der Erklärung, daß sich im Polizeipräsidium keine politischen Gefangenen befänden, vernichteten sich die irreführenden Menschen nicht, sondern erzwangen sich den Einlass mit Gewalt. Hierbei kam es zu einem Feuergefecht, bei dem sogar Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Es gelang ihnen schließlich, in das Amtsbäude einzudringen. Während ihnen der Kommissar vom Dienst ergriffen wurde, daß politische Gefangene gar nicht vorkommen seien, öffneten andere prompt das Polizeipräsidium und verhafteten alle Verhafteten zur Flucht. Bei dieser Schießerei wurde ein Soldat, der an dem Überfall nicht beteiligt war, durch Querschläger tödlich getroffen, ebenso ein Mann und eine Frau, deren Leiden der Trupp mitnahm. Die Leiche des Soldaten wurde im Polizeipräsidium aufgebahrt. Mehrere andere Personen, die verhaftet sind, stehen sich auf der Untersuchung an der Landwehrstraße vor und begaben sich dann wieder nach ihrer Wohnung.

Wien und die Gegenstände in Berlin.

W. T. B. Wien, 22. Nov. (Drahtbericht.) Die entgegengesetzten Strömungen unter den Berliner Arbeiterkreisen und der Kampf zwischen den Anhängern der Konstituante und der Diktatur des Proletariats werden hier mit großer Spannung verfolgt. - Das „Neue Wiener Abendblatt“ fragt, ob der klare feste Wille der freien Männer, welche die Demokratie begründen, in dem neuen Deutschland herrschen sollen oder ob es dem Terrorismus der Minderheit anheimfallen werde. Das Blatt verweist auf die Stimmung in Bayern, auf den Protest des Zentrums-Soldatenrats des Odens gegen jede Diktatur und auf die Hunderttausende von Soldaten, welche in starrer Ordnung vom Westen zurückkehren und über Deutschlands Zukunft sicher mitbestimmen wollen. Da könne es sein, daß der politische Entscheidungsschlacht unter der Forderung „Deutschland gegen Berlin“ ausgefochten werde, denn unter der Herrschaft der Spartakusmänner sei Berlin nicht das Haus, sondern, wie seine Feinde ehemals sagten, der Kesseltopf Deutschlands.

Frankreichs Interesse an Deutschlands Zerfall.

W. T. B. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht.) Unter dieser Überschrift schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: In einem sehr interessanten Artikel des „Temps“ kommen die französischen Wünsche auf die Vernichtung Deutschlands zum Ausdruck. Der Artikel bezeichnet die künftigen Bemühungen der Berliner Regierung, ihre Stellung zu festigen und die Ordnung zu sichern. Die Regierung Ebert, Seitz und Konforten rechneten damit, auf der Nationalversammlung eine gemäßigte, gefügige Mehrheit zu erhalten, um die Vereinigung Deutsch-Osterreichs mit Deutschland vorzubereiten. Der Einfluß der Spartakusgruppe nehme aber in Norddeutschland zu. Ebert und Genossen suchten daher nach Wegen bei den Alliierten zu erzielen und ihnen den Glauben einzufloßen, daß die Alliierten ein Interesse daran hätten, die heutige Regierung vor einer neuen Revolution zu schützen. Man kann sogar vermuten, daß der deutschen Regierung die Erklärung der Alliierten erwünscht wäre, sie würden die Verhandlungen abbrechen und die Feindseligkeiten wieder aufnehmen, wenn die jetzige Regierung gestürzt werden würde. Dann würde Deutschland eine Niederlage durchmachen, ohne daß die natürliche Einheit und die militärische Organisation kompromittiert würde.

Dieser Artikel bedeutet also, daß der „Temps“ und seine Auftraggeber offen auf den Sturz der jetzigen Regierung hinarbeiten. Eine Wiederherstellung der Ordnung und die damit verbundene Widerstandsfähigkeit Deutschlands ist den Franzosen, die im „Temps“ zu Worte kommen, nicht erwünscht. Im französischen Interesse liegt vielmehr, Deutschland durch innere Wirren wehrlos zu machen. Dann kann das Programm der französischen Annexionsisten, das weiter über Elsass-Lothringen hinausgeht, in aller Bequemlichkeit durchgeführt werden. Die Verhinderung der nationalen Einheit Deutschlands, dies Ziel proklamiert der „Temps“ mit anistischer Offenheit. Die Anzeichen häufen sich, daß in Frankreich sehr starke Kräfte hinter diesem Programm stehen. Es geht ihm zunächst um die Befriedigung von Gäh und Macht, damit aber um die Wiederherstellung der Vormachtstellung Frankreichs in Europa, deren Vorbedingung die Verkleinerung, Restitutions und Zerschlagung Deutschlands ist. Soll das Ziel nun durch eine neue Revolution in Deutschland erreicht werden können? Den Franzosen wäre es recht; ihnen wäre es nicht zum Schaden.

Die Franzosen in Saarbrücken.

W. T. B. Saarbrücken, 22. Nov. (Drahtbericht.) Auf die Kunde, daß die Franzosen im Anmarsch seien, wurden gestern gegen 10 Uhr vormittags die zur Verhinderung der deutschen Durchziehenden Truppen wehenden eingezogen. Eine französische Abteilung von etwa 20 Kompanien betrat, von Norden in Vorhinein kommend, die Stadt, setzte aber um und lauserte tagüber mehrmals derselben und an der sogenannten Bellebue. Die Abteilung marschierte ohne Führung von Offizieren. Ihr Verhalten war zurückhaltend und forrest.

Das Schicksal unserer Kriegsgefangenen

W. T. B. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht.) In weiten Volkskreisen werden Gerüchte verbreitet, wonach deutsche Kriegsgefangene nach Friedensschluß zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete Belgiens und Frankreichs verwendet werden sollten. Diese Gerüchte stützen sich auf den Umstand, daß Deutschland bereits beim Abschluß des Waffenstillstandes die feindlichen Kriegsgefangenen zurückgegeben hat, seine eigenen aber nicht erhält. Alle diese und ähnliche Meldungen sind vollkommen unbegründet. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat vielmehr bei Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen noch ausgedehnter unserer Kriegsgefangenen folgendes erreicht: 1. Die Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und der Schweiz interniert waren, wird, wie bisher, weitergehen. 2. Alle ausgenutzt der Kriegsgefangenen während der Dauer des Krieges geschlossenen Verträge bezüglich der Stellung, Beförderung, Beschäftigung der Kriegsgefangenen usw. bleiben für die deutschen Kriegsgefangenen unverändert in Kraft. 3. Die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat wird bei Abschluß des Präliminarfriedens geregelt.

Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Auch Frankfurt erüht um Nichtbefreiung.

W. T. B. Frankfurt a. M., 22. Nov. (Drahtbericht.) Der Frankfurter Ratrat wandte sich vor einigen Tagen mit dem Ersuchen an die Waffenstillstandskommission, ihm mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Ernährung usw. endgültig Bescheid zu erteilen, ob auch Frankfurt in die neutrale Zone oder das besetzte Gebiet falle. Darauf ist, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, der Bescheid eingegangen, daß nach der neuesten Ankündigung der Bedingungen Frankfurt teilweise zum Besatzgebiet Mainz gehört, teilweise neutrale Zone sei. Der Ratrat beschloß darauf die Waffenstillstandskommission und die Oberste Seerescheinung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß Frankfurt überhaupt nicht besetzt werde, denn eine geordnete Verwaltung sei in einer teilweise besetzten Stadt nicht möglich.

W. T. B. Frankfurt a. M., 22. Nov. (Drahtbericht.) In der Zeit vom 21. November, 8 Uhr vormittags, bis 22. Nov., 8 Uhr vormittags, wurden von den einzelnen Auswärtigen Stellen insgesamt 38 166 Militärpersonen, in der Hauptsache einzeln hier Durchkommende, weiterbefördert.

Eine deutsche Note an die Sowjetregierung.

B. A. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Mit Rücksicht auf die Forderungen der Sowjetregierung, welche das deutsche Volk zu einer Gewalt- und Klassenregierung auffordern, und im Hinblick auf die Vorgänge bei der Internierung der deutschen Generalkonsulate hat die deutsche Regierung an die Sowjetische Regierung eine Note gerichtet, in der sie fordert, daß die russische Regierung die gegenwärtige deutsche Volksregierung anerkennt und sich jeder Einwirkung auf die Bildung einer anderen Regierung enthält, ferner, daß sie eine Klarstellung der Vorgänge bei der Internierung und Gefangenenebung der deutschen Generalkonsulate in Moskau und Petersburg herbeiführt.

Das angebliche amerikanische Friedensangebot.

B. A. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der amerikanische Finanzminister Dr. Tasse hatte in der Presse Mitteilung gemacht, daß durch Vermittlung eines in der Schweiz wohnenden Amerikaners dem Auswärtigen Amt im Spätherbst 1917 Friedensvorschläge des Präsidenten Wilson durch seine Person übermittelt worden seien. Ein ähnlicher Vorschlag sei an Österreich-Ungarn ergangen. Beide Mächte hätten überhaupt nicht auf derartige Vorschläge reagiert. Wie wir hierzu erfahren, sind tatsächlich Mitteilungen, allerdings sehr vager Art, nicht autorisiert, durch Vermittlung eines in der Schweiz wohnenden Amerikaners in die Hände des Auswärtigen Amtes gelangt. Die Persönlichkeit des betreffenden Amerikaners war an den hiesigen diplomatischen Stellen als nicht zuverlässig bekannt, und die späteren Nachforschungen bestätigten durchaus diese Meinung. Vor allem stellte sich aber auch heraus, daß die Beziehungen, die der betreffende Herr angeblich zu Wilson haben wollte, nicht bestanden.

Die neue deutsch-demokratische Partei.

Die „Demokratische Korrespondenz“ schreibt: Die neue Partei gibt eine eigene „Korrespondenz“ unter dem Namen „Demokratische Partei-Korrespondenz“ heraus, für die Dr. Johannes Matije in Berlin, früher Chefredakteur des „Katholischen Kurier“ in Nürnberg, verantwortlich zeichnet.

Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen führenden Politikern über die Gründung einer neuen großen demokratischen Partei in Berlin gepflogen worden sind, haben zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Die Deutsch-demokratische Partei ist gegründet und die Fortschrittliche Volkspartei hat sich in ihrer Gesamtheit zu ihr bekannt. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch ein großer Teil der nationalliberalen Organisationen sich ihr anschließen wird. Von nationalliberaler Seite wird es so dargestellt, als ob die Verhandlungen zwischen Fortschrittlicher Volkspartei und nationalliberaler Partei infolge des Dazwischentreitens von Führern der Demokratischen Partei gescheitert seien. Die Urheber dieser Darstellungen sehen von irigen Voraussetzungen aus. Es hat bei der Fortschrittlichen Volkspartei niemals die Absicht bestanden, im Wege eines reinen Kompromisses die beiden Parteien anzunähern zu lassen, sondern es stand von vornherein fest, daß die neue Partei auch neue Formen und neue Grundzüge erfordert. Es wäre zweifellos eine schwere Belastung, eine nicht zu tragende Belastung für die Deutsch-demokratische Partei gewesen, wenn im Wege eines reinen Kompromisses ihr auch Personen wie Baumeister, Ruhmann, Lohmann, Friedberg und Stresemann als bisher vorhandene Führer der nationalliberalen Partei mitüberkommen wären. Diese Herren haben während des Krieges eine Politik betrieben, die rein militäristisch orientiert war und die jetzt zusammengebrochen ist. Schon seit längerer Zeit regte sich innerhalb der nationalliberalen Partei ein starker Widerspruch gegen die Politik dieser Führer, und dieser Widerspruch kam in den Oranien des Landes noch viel stärker zum Ausdruck als innerhalb der Reichstagsfraktion oder gar der preussischen Landtagsfraktion. Man rechnete deshalb mit einer Spaltung der nationalliberalen Partei, bei der vor allem der parlamentarische rechtsstehende Flügel abgetrennt werden sollte. Das wird nun voraussichtlich dadurch geschehen, daß der gesamte linke Flügel der nationalliberalen Partei, unter Führung der Abgeordneten Kunz, Leibniz, Distel, Lufke, Fröhner, v. Richthofen und Seiler, des Führers der Eisenbahner, zur Deutsch-demokratischen Partei übergeht. Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß zahlreiche nationalliberale Organisationen im Reich dem Beispiel dieser bewährten Führer, die in ihrer Politik immer noch links orientiert waren und die demokratisch-imperialistische Politik der Herren Baumeister, Baumeister und Stresemann stets bekämpft haben, folgen werden.

Eine stark besuchte Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Teltow-

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach der gestrigen starken Erschütterung hat sich heute an der Börse eine beruhigtere Stimmung eingestellt. Die einseitige damit zusammenhängende, daß man das Empfinden hat, gestern vielleicht zu schwarz in die Zukunft gesehen zu haben und andererseits damit, daß die Kurse nicht so ins Leere fielen wie gestern, da von seiten der Banken, wenn es nur schwach, interveniert wurde. Besonders letzterer Umstand veranlaßte die Verkäufer zur Vornahme von Deckungen. Diese hatten zur Folge, daß die Kurse der gestrigen am meisten geworfenen Werte schon von Beginn an teilweise kräftigere Besserungen aufzuweisen hatten, wodurch aber noch lange nicht die gestrigen Rückgänge wettgemacht werden und daß die Kurse auch im weiteren Verlaufe unter leichten Schwankungen in ihrer Gesamtrichtung nach oben streben. Wesentlich im Kurse erhöht wurden namentlich Bismarckhütte, Bochumer, sämtliche oberschlesische Montanpapiere, Phoenix, Deutsche Anilin, Höpfer Farbwerke, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und Daimler. Bei den übrigen Werten hielten sich die Besserungen in entsprechend geringem Rahmen. Auch am Rentenmarkt war die Stimmung gebessert und heimische sowie österreichisch-ungarische Renten vermochten leichte Besserungen durchzusetzen. Von den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten wurden auch heute noch eine ganze Anzahl gestiegen. Die Kurse waren noch weiter abgeschwächt, aber auch hier war die Gesamtstimmung wesentlich beruhigter als gestern.

Banken und Geldmarkt.

* Banken und Waffentillungsbedingungen. Die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh., die Rheinische Creditbank in Mannheim und die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim teilen mit, daß sie beschlossen haben, mit Rücksicht darauf, daß Leben und Eigentum der Bevölkerung durch die Besetzung der germanischen Gebiete seitens der Feinde nicht gefährdet werden, ihre Betriebe nach wie vor in vollem Umfang unverändert fortzuführen.

Marktherichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht.) Der Frost bereite dem Einsammeln der

noch im Boden befindlichen Hackfrüchte große Schwierigkeiten, namentlich aus der Provinz Westpreußen, wo überdies starker Schneefall zu verzeichnen ist, liegen mannigfache Klagen vor, daß die Feldarbeiten stark beeinträchtigt werden. Es ist indes zu hoffen, daß großer Schaden verhütet wird. Im hiesigen Verkehr herrscht andauernd Angebot für Weizen und andere Getreidearten. Begehr sind Mohrrüben und Kürbisse seitens der Marmeladenindustrie zur Streckung ihrer Produkte. Im Samereigengeschäft bleibt es ziemlich still. Seradella hat nach wie vor schwache Tendenz. Klee-sämereien sind infolge von Knappheit an Ware ohne Geschäft. Zuckerrübensamen ist gefragt. Im Verkehr mit Rohfutter nichts Neues.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 18. Nov. In der heutigen Mittagsziehung (siehe Nr. 30400) auf 110 000, 10 000, 20 000, 30 000, 40 000, 50 000, 60 000, 70 000, 80 000, 90 000, 100 000, 110 000, 120 000, 130 000, 140 000, 150 000, 160 000, 170 000, 180 000, 190 000, 200 000, 210 000, 220 000, 230 000, 240 000, 250 000, 260 000, 270 000, 280 000, 290 000, 300 000, 310 000, 320 000, 330 000, 340 000, 350 000, 360 000, 370 000, 380 000, 390 000, 400 000, 410 000, 420 000, 430 000, 440 000, 450 000, 460 000, 470 000, 480 000, 490 000, 500 000, 510 000, 520 000, 530 000, 540 000, 550 000, 560 000, 570 000, 580 000, 590 000, 600 000, 610 000, 620 000, 630 000, 640 000, 650 000, 660 000, 670 000, 680 000, 690 000, 700 000, 710 000, 720 000, 730 000, 740 000, 750 000, 760 000, 770 000, 780 000, 790 000, 800 000, 810 000, 820 000, 830 000, 840 000, 850 000, 860 000, 870 000, 880 000, 890 000, 900 000, 910 000, 920 000, 930 000, 940 000, 950 000, 960 000, 970 000, 980 000, 990 000, 1 000 000.

196 378	199 426	202 466	204 688	206 768	213 104	213 387	214 318
215 677	217 616	217 761	220 343	223 001	226 480	227 836	229 409
230 138	231 503						
In der Nachmittagsziehung (siehe 10 000) auf 5000, 10 000, 20 000, 30 000, 40 000, 50 000, 60 000, 70 000, 80 000, 90 000, 100 000, 110 000, 120 000, 130 000, 140 000, 150 000, 160 000, 170 000, 180 000, 190 000, 200 000, 210 000, 220 000, 230 000, 240 000, 250 000, 260 000, 270 000, 280 000, 290 000, 300 000, 310 000, 320 000, 330 000, 340 000, 350 000, 360 000, 370 000, 380 000, 390 000, 400 000, 410 000, 420 000, 430 000, 440 000, 450 000, 460 000, 470 000, 480 000, 490 000, 500 000, 510 000, 520 000, 530 000, 540 000, 550 000, 560 000, 570 000, 580 000, 590 000, 600 000, 610 000, 620 000, 630 000, 640 000, 650 000, 660 000, 670 000, 680 000, 690 000, 700 000, 710 000, 720 000, 730 000, 740 000, 750 000, 760 000, 770 000, 780 000, 790 000, 800 000, 810 000, 820 000, 830 000, 840 000, 850 000, 860 000, 870 000, 880 000, 890 000, 900 000, 910 000, 920 000, 930 000, 940 000, 950 000, 960 000, 970 000, 980 000, 990 000, 1 000 000.							

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Nachrichten und den Handel: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-Teil: H. Hegerdorn; für den lokalen und wirtschaftlichen Teil: H. Hegerdorn; für die Anzeigen und Reklamen: H. Hegerdorn; für die Druck- und Verlagsgeschäfte: H. Hegerdorn.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Ausgabe von Kriegsnotegeld.

Vom 22. 1. 1918. ab gelangen unsere Gutscheine zu 5 Pf. in den Zahlungsverkehr.

Diese Gutscheine haben:

auf der Vorderseite: hellgrünen Untergrund mit schwarzen Verzierung und schwarzem Aufdruck: Gutschein der Reichsbank Wiesbaden.

5 Mark

Ausgaben im Kriegsjahr 1918.

Der Magistrat:

Glöckner, Schulze.

auf der Rückseite: hellgrünen Untergrund, hellbraunen und schwarzen bildlichen Schmuck und schwarzen Aufdruck:

5 Mark

Dieser Gutschein gelangt bis zum

1. Februar 1919 zur Geltung.

Kerner sind die Gutscheine mit dem roten Stempel der Stadt Wiesbaden und mit fortlaufenden Nummern in roter Farbe von Nr. 1 bis 184 200 versehen.

Wiesbaden, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Erhöhung der Preise für Lieferung elektrischer Arbeit und für Anbringen von Zählern und Sicherungen.

Mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der Materialpreise und Löhne treten auf Grund der Beschlüsse der Stadt. Vorstände vom 16. 10. und 8. 11. 18 vom 1. November 1918 an folgende Veränderungen der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch in Kraft:

1. Die Nachtzähler (Nachzähler) nach § 8 der Bestimmungen bei Strombezug für mehr als 500 Mark jährlich fallen für das Geschäftsjahr 1918/19 (1. 4. 18 bis 31. 3. 19) weg.

2. Der Kraftstromtarif wird von 20 auf 25 Pf. für die Kilowattstunde erhöht.

3. Es werden erhöht die Gebühren:

für das Ziehen eines Zweileiter-Zählers von Nr. 2 auf Nr. 4.

für das Ziehen eines Dreileiter-Zählers von Nr. 2 auf Nr. 5.

für das Einlegen der ersten Sicherung von Nr. 1 auf Nr. 2.

Die Gebühren für das Einlegen der zweiten und dritten Sicherung bleiben mit je 10 Pf. — 50 Pf. —.

Alle übrigen Tarifbestimmungen bleiben vorläufig unverändert.

Wiesbaden, den 18. November 1918.

Städtisches Elektrizitätswerk.

25% Rabatt

auf alle Geldpostartitel!

F. Zimmermann, Kirchgasse 29

Befamtnachung.

Alle Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die aus Anlaß der Einberufung eines Familienmitgliedes Unterabgabe erhalten, werden hiermit aufgefordert, die Entlassung des Einberufenen vom Militär umgehend im Zimmer 21 des unterzeichneten Amtes zu melden.

Bei der Meldung sind die Militärpapiere vorzulegen. Die Weiterzahlung der Kriegsunterstützung über den Entlassungsfall hinaus regelt sich nach den geltenden Bestimmungen. Auskunft hierüber wird im Zimmer 21 erteilt.

Wiesbaden, den 21. November 1918.

Städtisches Kriegswohlfahrtsamt.

Dr. Hermann.

Aus dem Felde zurück, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Sprechstunden 9—1/2, 1/3—1/6 Uhr.

Zahnarzt Lesser

Taunusstraße 13 (Aufzug). Telefon 3576.

Zigarren

solange Vorrat reicht

Marke Maiglöckchen

Marke v. Hindenburg

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Nehme wieder Bestellungen entgegen auf Klavierstimmen und Reparaturen

Hugo Aust

Klaviertechniker, Konzertstimmer

Westendstraße 32.

Bestellungen per Karte erbeten.

Louis Hillebrand

Filiale Wiesbaden.

Büro: Luisenstraße 15.

Fernsprecher: Nr. 2366.

Transportübernahme und Speditionen aller Art nach und von dem In- und Auslande auf dem Bahn- u. Wasserwege.

Spezialität: F16

Möbeltransport u. Aufbewahrung

: Stadumzüge :

Ferntransporte

Patentmöbelwagen

neuester Konstruktion aller Größen.

Zentrale: Mainz, Frauenlobstraße 14 1/2

Fernsprecher: 3985, 3986, 3987, 3988.

Blusen

moderne Machart.

Conrad Vulpius

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1055

Hanfbindfaden u. Kordel

in allen Stärken vorrätig.

Wurstbindfaden. — Wascheisen

Sattler- und Schuhmachergarn.

H. Süßenguth, Ecke Bleich- u. Hollmundstr.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, fachmäßig und sofort repariert.

Postkarte genügt.

Rolladen-Institut E. H. Rehger, Mauritiusplatz 3.

Zur Heimkehr der Krieger

empf. Fritz Gierland u. T. Schreiber, Gärtn. Blätter Straße 110.

Rotwein

Cognac

Rum

Wagenbitter

sehr preiswert

Robert Schütz & Co.,

Bücherstraße 25.

Haematogen!

Kronen-Apotheke.

Prima

Rosengurte

empfehlen

aus Wiesb. und Hess.

mundstraße

Christbäume

in allen Größen abgebaut

und anzufehen bei

Anton Josef Nibel.

Kaiser-Feldbahnstation

Vorh. am Rhein

Schuppen-Pomade

aus feinstem Harz, aus

frischer trockener Heubaut.

Heil- und Schupp- u.

bildung und Haarwuchs.

Prof. Dr. J. J. J. J.

4. Bärenstraße 4.

Für Liebhaber!

Briefmarken-Kartons

u. Krumm. Reuwich.

Die Silberne Hochzeit

feiern am 25. Nov. 1918

Grußkartenführer Chr. Heil

u. Ehefrau Lina Heil.

ach. Köster.

Dermannstraße 21.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle

Photographische Apparate

für Liebhaber, Berufs- und wissenschaftliche Zwecke — darunter noch der Rest von einem Export-Posten garantierte Friedensware — und sämtliche Bedarfsartikel in anerkannt guter Qualität, insbesondere Platten, Roll- u. Packfilme, Papiere u. Postkarten, Entwicklungsdosen für Standentwicklung, Projektions- und Vergrößerungsapparate nebst Lampen für Schule und Haus. Lichtbildserien von den Kriegsschauplätzen, Reiseserien von allen Ländern, Märchenbilder für Kinder. Stereobilder u. Stereobetrachtungsschirme. Grosse Auswahl in Albums zum Einstecken u. Einkleben.

Chr. Tauber

Photohaus, nur Kirchgasse 20

Bitte beachten Sie Firma und Hausnummer 20.

Fernspr. 717.

1273

Chr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 • Telef. 717.
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.
3 Dunkelkammern
zur freien Benützung

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Raufmännliches Personal****Eine einfache****Berläuferin**

für Bäckerei auf sofort an-
sucht: Brandenburgerstr. 2.
u. ante Empfehlung.
Offerten unter H. 958 an
den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Arbeiterin
u. Arbeiterin sucht sof.
Jed. K. 13. 2.
Tücht. Arbeiterin
sucht sof. Brückstr. 20.
Tüchtige selbständige
Tatlerarbeiten
sofort gesucht.
Kaiserstr. 16.
Schneiderin
mit Maschine 10 Tage
im Hause gesucht: volle
Beschäftigung. Antrags-
im Taubl.-Verlag.

Arbeiterin gesucht
Bismarckstr. 16. 1. r.

Maschinenführerin
u. Korsett-Arbeiterin
sucht. 2. Osthmann.
Bismarckstr. 16. 1.

Büchlerin
sucht. 2. Osthmann.
Bismarckstr. 16. 1.

Chem. Laborat.
sucht für 1. Arbeit täglich
eine Stunde. 1. Mädchen.
Kaiserstr. 16. 1.

Best. Fräul.
für vormitt. für leichtere
Arbeit gesucht.
Kaiserstr. 16. 1.

Mädchen oder Frau
zur Führung des Hauses
zu Dame gesucht. Kaiser-
str. 16. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen
zu suchen 1. a. selbst.
Jüdisch, eines H. D. 11.
2. Ref. 1. r.

Alleinmädchen**Geb. Fräulein****Geb. Fr**

